

Elbeblatt.

Amtsblatt
für die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Niesä und Strehla.

N^o 16.

Dienstag, den 19. April

1859.

Bekanntmachung.

Die Militär-Verwaltung bedarf eine Anzahl Reit- und Zug-Pferde für das Artillerie-Corps.

Die Verkäufer werden aufgefordert, ihre Pferde den 18., 19. und 20. April dieses Jahres sowie den 26. und folgende Tage in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in der Neustädter Reiter-Kaserne der mit dem Einkauf beauftragten Commission vorzustellen.

Jedes zu erkaufende Pferd muß zwischen 5 und 9 Jahr alt, mindestens 11 Viertel 2 Zoll hoch, Stute oder Wallach, fehlerfrei und gesund sein. Kommen in den nächsten 4 Wochen Hauptfehler zum Vorschein, so ist der Verkäufer verbunden, die Pferde gegen Rückgabe des Kaufgeldes wieder zu nehmen.

Diese Bekanntmachung ist in allen, §. 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 bezeichneten Zeit-
schriften unverzüglich aufzunehmen.

Dresden, den 12. April 1859.

Kriegs-Ministerium.
v. Rabenhorst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Communen oder Privaten, welche für das laufende Jahr militärische Flurschuß-Com-
mando wünschen, haben ihre diesfalligen Gesuche zunächst spätestens bis zum
letzten Mai dieses Jahres
anher einzureichen.

Bei später eingehenden Gesuchen dieser Art haben die Bittsteller es sich selbst zuzuschreiben, wenn
ihre Anträge entweder gar nicht oder nur später, als es gewünscht wird, Berücksichtigung finden.

Königliche Amtshauptmannschaft zu Grimma, den 9. April 1859.

Curt v. Wald.

Niesä, den 16. April.

Die am 13. d. M. erscheinenden Zeitungen brachten folgende Nachricht: „Paris 11. April. Ein Artikel des „Pays“ sagt: Ein glückliches und unerwartetes Ereigniß hat in 24 Stunden die Miene der Situation geändert. Wenn unsere In-
formationen genau sind, wären die Schwierigkeiten, welche den Zusammentritt des Congresses verzögerten, definitiv ausgeglichen. Man soll übereinge-
kommen sein über eine gleichzeitige Entwaffnung Aller. Oesterreich hätte seine definitive Zu-
stimmung erklärt und der Congress würde in kür-
zester Frist zusammentreten. — Das „Pays“ giebt diese Nachricht zwar unter Vorbehalt, jedoch mit dem Glauben an ihre vollständige Richtigkeit.“
Gleichzeitig wurde eine günstigere Börsenstimmung gemeldet und daß die in London eingegangenen neuesten Nachrichten aus Paris entschieden fried-
lich lauteten. Abgesehen davon, daß die Infor-
mationen des „Pays“ doch nicht so ganz genau waren, da die Schwierigkeiten, welche den Con-
gress verzögerten, noch nicht ausgeglichen sind und es nur erwartet wird, ob Oesterreich den neuer-
dings von Frankreich ausgegangenen Vorschlag,

den Congress mit aller Beschleunigung zusamen-
treten zu lassen und dessen Thätigkeit mit dem Be-
schluß der allgemeinen Entwaffnung zu beginnen,
annehmen werde, so war auch außerdem kein that-
sächliches Friedenszeichen zu erblicken, vielmehr
schien der Kaiser der Franzosen an dem letzten Sta-
dium seiner Rüstungen, an die Reorganisation und
Vermehrung der Pariser Nationalgarde, angelangt
zu sein, und die englischen Minister lehnten die
Beantwortung aller Anfragen nach dem Stand der
Dinge mit Entschiedenheit ab. Wenn nun aber
auch wirklich der Zusammentritt des Congresses er-
reicht werden sollte, so ist damit für den Frieden
noch gar nichts geschehen. Warum? Das haben
wir schon in unserem letzten Artikel nachzuweisen
versucht, indem wir die Gründe dafür aufzählten,
daß es Frankreich an gutem Willen zum Frieden
fehle. Und da es sich nun einmal in die Kriegs-
ideen verrannt zu haben scheint, so müssen wir ge-
stehen, daß das Spiel in diesem Augenblicke für
den Schöpfer derselben so günstig als möglich steht,
da sein Streben, es nur mit einem Gegner auf
einmal zu thun zu haben, bisher von dem glück-
lichsten Erfolge gekrönt worden ist. Nicht nur De-